

EIN RATHAUSNARR FÜR RORSCHACH!

PER INSERAT HAT DIE STADT RORSCHACH ENDE VERGANGENER WOCHEN DIE STELLE EINES NEUEN SCHATZSUCHERS FÜR DAS NÄCHSTE JAHR AUSGESCHRIEBEN. RORSCHACHS AD-DA ADDA SCHLÄGT VOR, DIE NEUAUFLAGE DES SCHATZSUCHERS DURCH EINEN RATHAUSNARRN ZU ERSETZEN.

die geburt des ersten rorschacher schatzsuchers verdankt die hafenstadt dem projekt «die stadt als bühne» der fhs st. gallen, fachbereich für soziale arbeit. die ankündigung dieser zehnpromzentigen, aufs jahr 2009 befristeten amtsstelle brachte rorschach in die schlagzeilen der nationalen und internationalen medien – und war damit unter dem aspekt des stadtmarketings ein volltreffer.

der schatzsucher hat im vergangenen jahr pflichtgemäss monatlich zwei schätze auf den rorschacher lokalseiten des «st. galler tagblatts» präsentiert. bei einzelnen fundstücken stellte sich die frage, ob es genügt, etwas als schatz zu bezeichnen, damit es ein schatz ist. «quantität vor qualität» eignet sich gewiss nicht als motto einer kleinstadt. hätte die tagblattige «hafenglocke» nicht vorher schon ausgebimmelt, so würde sie diese tatsache bestimmt ins visier einer ihrer glossen genommen haben.

EINE MOGELPACKUNG? *nach einer einjährigen schatzsucherpause will der rorschacher stadtrat dieses amt erneut besetzen. «ein grosses potenzial sehen wir in immateriellen schätzen», verkündet das stadträtliche sprachrohr, «sprich: in zündenden ideen, stärken und talenten der bevölkerung. diese sind wohl teilweise noch versteckter als die materiellen.»*

wie zündend sind ideen, die kein feuer entfachen? wie kräftig sind stärken, die keine wirkung entfalten? wieviel schätzenswertes talent braucht man, um in verstecken zu schlummern?

remakes erfolgreicher kinofilme wirken oft ebenso fad wie die nachfolger erfolgreicher erstlingsromane. die neuauflage der rorschacher schatzsucherei ersetzt die materiellen zielobjekte von 2009 durch immaterielle für 2011. mehr nicht. ob das genügt, um den pr-effekt der ursprünglichen schatzsuchergeburt zu wiederholen? rorschachs stadtblogger res lerch hat am vergangenen sonntag geschrieben: «das wird jetzt wohl kaum wieder der fall sein. alter wein in neuen schläuchen ist in der multimedialen welt kein highlight mehr.»

GEGENSPIELER GESUCHT! *der geistige vater der Schatzsucheridee, fhs-dozent mark riklin, meinte nach dem ersten schatzsucherjahr: «der schatzsucher braucht einen gegenspieler, um seine wirkung weiterhin in der beabsichtigten weise zu entfalten. eine stadtfigur, die ihre scheinwerfer auf schlummernde probleme richtet, auf ungehörtes, unerhörtes, ungelöstes, auf blinde flecken. aufmerksam macht und den zweifel laut ausspricht. unter den tisch gefallenes aufnimmt und in die öffentliche diskussion einspeist. durch diese gegenöffentlichkeit könnten im wettstreit vermeintlicher tatsachen und verfestigter meinungen neue perspektiven entstehen ... gesucht ist eine art zwischenrufer, also eine art personifizierter erinnerung, die in unregelmässigen abständen im öffentlichen raum auftaucht und vergessenes, verdrängtes, verschwiegenes zum Thema macht.»*

EIN RATHAUSNARR ALS MAHNER. riklins skizzierung des gegenspielers lässt sich als stellenbeschreibung eines rathausnarren interpretieren. seine aufgaben müssten sich vor allem durch rechte und weniger durch pflichten kennzeichnen. zum beispiel durch das recht, an allen sitzungen des stadtrats, der stadträtlichen kommissionen und der ortsparteien teilzunehmen, sich in die diskussionen einzumischen und zu sagen, was sache ist. zum beispiel dann, wenn die stadträte und die mitglieder stadträtlicher kommissionen aneinander vorbeisprechen oder das volk wieder einmal vergessen.

gemäss einer hofnarrenbeschreibung des kabarettisten joachim rittmeyer würde es nicht zum amt dieses narren gehören «in der bevölkerung vertrauen für die regierung zu wecken, sondern die regierenden dafür zu sensibilisieren, was sie in ihrer tätigkeit nicht mehr wahrnehmen.» rittmeyer meint, ein hofnarr – in unserem fall ein rathausnarr – habe eine ähnliche funktion wie ein jugendlicher in der familie: «er zeigt verkrustete strukturen auf und thematisiert, was längst unter den mittagstisch gekehrt worden ist. jugendliche sind in ihrer rebellischen art zuweilen stossend und renitent, einseitig auch, aber wirklich nötig, weil sie etwas in bewegung setzen, was längst schon eingeschlafen ist.»

DIE POLITISCHE KULTUR WIEDERBELEBEN. was in rorschach eingeschlafen ist, beschreibt die rorschacher anwältin hannelore fuchs in ihrem beitrag zum buch «stadt als bühne – szenische eingriffe in einen stadtkörper» (hrsg. mark riklin und selina ingold, schwan-verlag, rorschach 2010). mit der abschaffung des gemeindeparlaments 2003 ist, so ihre zusammenfassende feststellung, die bevölkerung von wichtigen informationen aus dem rathaus abgeschnitten und das politische leben in der stadt erlahmt.

die rorschacher politik scheint auf den betonsockeln ihrer aufschwungbemühungen festgefahren. der rathausnarr könnte – wie ein jugendlicher – für bewegung sorgen. und wäre ein vermittler zwischen der bevölkerung und dem stadtrat sowie zwischen den politischen lagern, damit die politische kultur in rorschach wieder auflebt und erträglich wird. ungebunden und unabhängig von parteien und interessengemeinschaften würde er dort einspruch und widerspruch erheben, wo dies fällig ist.

UNBEQUEM, ABER SINNVOLL. als moralische und zugleich politische instanz müsste der rorschacher rathausnarr kraft seines wortes ernstgenommen werden. was allerdings voraussetzt, dass diejenigen, die sich durch ihn in ihren macht- und vollstreckungsbefugnissen eingeschränkt fühlen könnten, über ihre eigenen schatten springen und nicht gleich ihre kanäle im filz des beziehungsnetzes nutzen würden, um den rathausnarren zu einer strohuppe oder einem blödelstar zu degradieren.

gewiss, rorschachs rathausnarr wäre ein unbequemer kritiker. «wenn kritik und autonomes denken nicht mehr als wesentliche grundrechte einer pluralistischen gesellschaft gesehen werden», so der schweizer schriftsteller rené regenass, «sondern als störungen parteipolitischer und gewisser ideologischer absichten, dann wird die demokratie zur bösen farce.»

die rorschacher stadträte haben in ihrer vollzugsfunktion des demokratischen willens der rorschacherinnen und rorschacher gewiss kein interesse an einer erlahmten politischen kultur in der hafenstadt. dass dem so ist, werden sie mit der prüfung des vorschlags, einen offiziellen rathausnarren anzustellen, schwungvoll beweisen.

rorschach, 16. august 2010
adda-adda@gmx.ch